



Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des
Institute of Advanced Study in the Humanities
and the Social Sciences | IASH
www.iash.unibe.ch

Das IASH verfolgt mit seiner Graduiertenschule das Ziel der Reintegration der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Phil.-hist. Fakultät.

Donnerstag, 19. April 2012, 18.15 bis 19.45 Uhr
Unitobler der Universität Bern, Lerchenweg 36
Hörsaal F021

Beobachtung

Prof. Dr. Christiane Brosius, Universität Heidelberg

Insbesondere die teilnehmende Beobachtung hat sich als Schlüsselmethode und Charakteristikum der Ethnologie etablieren können. Mir ihr, so statuierten Ethnologen wie Bronislaw Malinowski, konnte im Rahmen stationärer Feldforschung vor Ort (nicht mehr ‚aus dem Lehnstuhl‘, sondern ‚mit dem Zelt im Dorf‘) wissenschaftlich geforscht werden. Die Parameter und somit die Stabilität dieser aussagekräftigen Methode ist schon lange in eine Querlage gekommen und neben der ‚Krise der Repräsentation‘ in den 1980er Jahren haben weitere Faktoren dazu geführt, dass teilnehmende Beobachtung kritisch hinterfragt und neu konzipiert werden muss. Daneben treten andere Formen von Beobachtung, oft auch aus Nachbardisziplinen wie der Literaturwissenschaft oder der Kunstwissenschaft übernommen und angepasst. Heute stellt ethnographische Beobachtung eine der wesentlichen Herausforderungen an die Disziplin dar, bedingt durch verschiedenste Medientechnologien, transnationale Migration, Urbanisierung, Wirtschaftsliberalisierung auf der einen, und das Hinterfragen von ethnographischer Autorität, Lokalität und kulturell-territorial definierter Authentizität und Expertise, auf der anderen Seite. Brauchen wir eine neue Morphologie des Blickes, die etwa, wie von Sarat Maharaj vorgeschlagen, den ‚twittered gaze‘ beinhaltet? Der Vortrag diskutiert Begriffe wie Transkulturalität, Multilokalität und Multiperspektivität anhand aktueller Feldstudien der Vortragenden. Am Beispiel der ‚Heidelberg Research Architecture‘ soll zudem auch ein Blick auf neue Methoden der Datensammlung und -annotation als Beobachtung geworfen werden.

Christiane Brosius studierte Kultur- und Sozialanthropologie, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik in Frankfurt/Main, Oxford und London, und arbeitete am Institut für Theaterwissenschaft (Mainz), bevor sie als Assistentin der Ethnologie an das Südasiens-Institut der Universität Heidelberg ging. Seit 2009 ist sie Professorin für Visuelle und Medienethnologie am Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Studien. Brosius ist Mitglied des Sonderforschungsbereiches „Ritualdynamik“, wo sie ein Projekt über Agency und territoriale Rituale in Indien leitet. Weitere Projekte fokussieren Megastädte des Globalen Südens (China und Indien), Transkulturalität und Visualität, sowie zeitgenössische Kunst und Kunstmärkte in (und aus) Indien. Neben Monographien über Aby Warburg (1999), Hindunationalismus und Medien (2005) und Mittelklasse, Neoliberalismus und Stadtplanung in Neu Delhi (2010) publizierte Brosius zu rezenten Forschungsprojekten wie Jugendkultur, Medialität und romantische Liebe sowie Kunst und Öffentlichkeit im urbanen Indien. Sie ist Mitbegründerin und Leiterin von „Tasveerghar. Haus der Bilder“, einer Online-Initiative mit Bilderessays zu Populärkultur in Südasiens (www.tasveerghar.net) und Mitherausgeberin des E-Journals *Transcultural Studies*.

Institute of Advanced Study
In the Humanities and the
Social Sciences | IASH
Falkenplatz 16
CH-3012 Bern
www.iash.unibe.ch

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**